

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

113. Der vorlaute Reiter

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

113.

Der vorlaute Reiter.

Aus Breslau  
und andern Gegenden.

**I.** Mäßig.

Es saßen drei Ge = sell = chen auf ei = nem schmalen Schwellchen; sie  
a = ßen und sie tranken, sie schlu = gen ei = nen Rath, und wel = cher auf den  
Abend das schön = ste Mädel hat.

\* Dier: (Aus Woblan.)

**II.** Mäßig.

Aus Grabig und Groß = Saul.

Es sa = ßen drei Ge = sell = chen auf ei = nem schmalen Schwellchen; sie  
a = ßen und sie tranken, sie schlu = gen ei = nen Rath, und wel = cher auf den  
Abend das schönste Mädel hat.

\*\* (Aus Groß = Saul.)

**III.** Mäßig.

Aus der Strehleiner Gegend.

Es sa = ßen drei Ge = sellchen auf ei = nem heimlichen Schwellchen; sie  
a = ßen und sie tran = ken, sie schlu = gen ei = nen Rath, und  
wel = cher auf den Abend das schön = ste Mädel hat.

1. Es saßen drei Gesellchen  
Auf einem schmalen Schwellchen;  
Sie aßen und sie tranken,  
Sie schlugen einen Rath,  
Und welcher auf den Abend  
Das schönste Mädel hat.
2. Es war wol einer drunter,  
Der nichts verschweigen konnte:  
„Es hat mir nächsten Abend  
Ein Mädel zugesagt,  
Ich sollte bei ihr schlafen  
Bis an den hellen Tag.“

2) 6. In ihrem Federbett'.

3. „Wenn ich sie könnte kriegen,  
So wollt' ich sie betrügen;  
Ich wollte gehen fort  
Gar weit ins fremde Land,  
Da bleib' ich in den Ehren,  
Das Mägdelein in der Schand.“
4. Das Mädel stand hinter den Wänden,  
Sie hörte der Rede kein Ende,  
Sie ging in ihr Schlafkammerlein,  
Das Thürel schlug sie zu:  
„Da rede, du stolzer Züngeling,  
Und rede immerzu!“
5. Sie war kaum in dem Hause,  
Kam der stolze Reiter im Hause,  
Ganz leise klopf' er an  
Mit seinem goldenen Ring:  
„Schläfst oder wachest du,  
Mein außerwähltes Kind?“
6. „Ich schlafe nicht, ich wache,  
Die Thür' ich nicht aufmache,  
Reit du nur immerhin,  
Wo du herkommen bist,  
Ich kann allein schon schlafen,  
Wenn du auch nicht bei mir bist.“
7. „Wo soll ich denn hinreiten?  
Es schlafen ja alle Leute,  
Es schlafen alle Leut'  
Und alle Bürgerkind,  
Es regnet und es schneiet,  
Es geht ein kühler Wind.“
8. „Reit du an jene Heide!  
Da stehn zwei Lindenbäume.  
So binde an dein Pferdchen  
An einen Lindenbaum,  
Und hast du dir gut gebettet,  
So schläfst du ohne Traum.“
9. „Mit was soll ich mich decken?  
Und wer wird mich aufwecken?“  
„Leg dich ein Stückel 'nüber,  
Da steht ein Nesselstrauch,  
Leg du dich nackend drunter!  
Der wird dich wecken auf.“

4) 1. Das Mägdelein stand hinter der Wände — 2. Und hört' ihre eigene Schande. —  
3. Ach, hättest du kinnen lassen kunnst — 4. Das Plaudern kinnen sein. — 5. So hättest du  
kinnen schlafen — 6. Bei deinem Liebelein. — 3. Ach Gott, gib mir wol Glück — 4. Zu  
meinem Jungferstand, — 5. Daß ich den bösen Buben — 6. Nicht fall' in ihre Hand.

5) 1. Den andern Tag um viere — 2. Da kam der Kerl vom Biere, — 1. Der Abend  
war gewichen, — 2. Der Reiter kam geschlichen, — 1. Der Abend kam gedrungen, — 2. Der  
Reiter kam gesungen,

6) 1. Mag schlafen oder wachen, — 2. Ich thu' dir nicht aufmachen — 3. Geh du nur  
immer hin, — 4. Wo du gewesen hast, — 5. Und binde deinen Gaul — 6. An einen grünen Ast.

8) 1. Und dort an jenem Raine,

Wird an verschiedenen Orten Schlesiens gesungen und meist immer mit kleinen Ab-  
weichungen. So lautet z. B. der Anfang:

Es waren drei Junggesellen,  
Die thäten einander bestellen.

Es waren drei Gefellen,  
Die thäten was sie wöllen.

Es waren drei Hallunken,  
Sie aßen und sie truncken.

Es spielten drei Gefellschen  
Auf einem schmalen Stellschen.

Zuweilen hört man nach der 6. Strophe noch folgendes Einschießel:

Was wäre, wenn ich nicht schlief Und dich heute nicht einließe? Du hast mir nächtlichen Abend Ginen falschen Eid gethan: Du wollst mich lassen sitzen, Zu einer andern gahn.	Gestern Abend war ich trunken, Redt' ich Alles nach Gedanken, Und Alles was ich redt', Das thät der kühle Wein — Steh auf, du wacker Mädelein, Und laß mich zu dir ein!
---	--

Ich darf dich nicht 'rein lassen,  
Die Mutter ist noch nicht schlafen;  
Sie sitzt in der Kammer,  
Sie wiegt das kleine Kind —  
Reit du nur immer hin,  
Du stolzer Jüngeling!

Nach einem andern Texte wird der Reiter also abgewiesen:

Reit du im Dorfe 'munter  
Da steht ein Lindelein grün,  
Da drück' dir ein Nestlein 'runter  
Und leg dich drunter hin!

oder auch, wie ich zu Kessenich bei Bonn hörte:

So nimm dein Pferdchen beim Bäumchen,  
Und bind' es an ein Bäumchen!  
Nun spreit du deinen Mantel  
Wol in das grüne Gras,  
So wirst du, lustiger Reiter,  
Vom kühlen Thau nicht naß.

Zuweilen wird auch wol noch die Betrachtung hinzugefügt, mit welcher der Reiter abzieht (vgl. Meinert 442.):

Er schwang sich auf sein Gaule,  
Und schlug sich auf sein Maule:  
Ach siehe, ach siehe,  
Du falsche Flappe du,  
Du hast mich abgedrungen  
Von einem Mädelein jung!

In der Laufsig singt man dafür auch wol:

Da sprachen des Herren Knechte:  
Dem Kerle geschieht ganz rechte;  
Denn hätt' er kunnen lassen kumt  
Das Blaubern kunnen sein,  
So hätt' er kunnen schlafen  
Bei seinem Liebelein.

Das Lied ist alt. In Joh. Steurlein's xxiv. Weltlichen Gesengen (Erfurd 1575. Nr. 1. kommt davon folgende Strophe vor:

Gestern war ich trunken,  
Da redt ich nach Gedanken,  
Und alles was ich redet,  
Das war der kühle Wein —  
Steh auf, du feins brauns Mägdelein,  
Und laß mich ein!

Dieselle etwas abweichend auch in Melch. Franckens Musical. Grillenvertreiber 1622. In Fiskharis Geschichtsklitterung 1575. 8. Cap. lautet der Anfang:

Gut Reiter bei dem Weine faß,  
Der sich viel stolzer Wort vermaß.

Zu Anfange des 16. Jahrh. lautete es vollständig also:

(Fliegendes Blatt in 8., „Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.“ in der Weimarischen Bibliothek.)

- |   |   |
|---|---|
| <p>1.<br/>Gut Reiter bei dem Weine saß,<br/>Der sich viel guter Red vermaß:<br/>Mir hat ein schöns Jungfräulein<br/>Sein Treu und sein Ehr verheissen.</p>                | <p>7.<br/>Nächten da war ich gar trunken,<br/>Da redet ich nach Gedanken,<br/>Und was ich redet das thät der Wein —<br/>Stehe auf, Herzlieb, und laß mich ein.</p>                                      |
| <p>2.<br/>Und thut es dann den Willen mein,<br/>Und gehet mit einem Kindelein,<br/>So sitz ich auf und reit davon<br/>Und laß das braune Maidlein in Schanden stahn.</p>  | <p>8.<br/>Reiter, nimm dein Pferdlein bei dem Zaum<br/>Und binds an einen Rosenbaum,<br/>Ja binds an einen Rosenast<br/>Und leg dich zu ihm ins grüne Gras!</p>   |
| <p>3.<br/>Das Maidlein stund neben der Wände,<br/>Es höret der Red ein Ende.<br/>Was gab ihr Gott in ihren Sinn?<br/>Daß wieder heim zu schlafen ging.</p>                | <p>9.<br/>Herzlieb, es geschieht oft ein Red bei dem Wein —<br/>Stehe auf, Feinslieb, und laß mich ein!<br/>Es regnet und schneit und rieselt so klein,<br/>So stehe ich, Herzlieb, also da allein.</p> |
| <p>4.<br/>Bol hin um halber Mitternacht,<br/>Der Reiter auf die Gassen trat,<br/>Er trat wol auf die Straßen,<br/>Er fand sein brauns Maidlein entschlafen.</p>           | <p>10.<br/>Auf hub er da sein weiße Hand,<br/>Schlug sich selber an seinen Wang:<br/>Se hin mein Maul und hab dir das,<br/>Daß du doch nichts verschweigen magst!</p>                                   |
| <p>5.<br/>Er klopfet an mit seinem Ring:<br/>Schläfst oder wachst, mein Kaiserin?<br/>Stand auf, feins Lieb, und laß mich ein,<br/>Und leg mich wol an den Arme dein.</p> | <p>11.<br/>Gut Reiter schwang sich auf,<br/>Er schwang sich auf sein Gaul,<br/>Er schwang sich auf sein Sattelsbogen,<br/>Mich hat ein schöns brauns Maidlein betrogen.</p>                             |
| <p>6.<br/>Wenn ich schon nicht thut schlafen,<br/>So will ich dich nicht einlassen.<br/>Du hast nächten ein Red gethan,<br/>Darum mußt du mir draußen stahn.</p>          | <p>12.<br/>Wer ist der das Lieblein sang,<br/>Ein freier Reiter ist ers genannt,<br/>Er singt uns das und noch viel mehr,<br/>Gott behüt allen Jungfrauen ihr Ehr.</p>                                  |

Andere Texte:

1. Meinet 86 — 88. (am ausführlichsten). — 2. Wunderhorn 1, 32 — 34. — 3. Mone Anzeiger 1838. Sp. 242. — 4. Grf 2, 18. — 5. Kressschmer 1, 125. — 6. Vom Rhein in Walter's Samml. 260 — 262. — 7. Aus Jena daselbst 266 — 268.

Auch niederländisch vorhanden, s. Horae belg. 2, 77. und wendisch, s. Volkslieder der Benden von Haupt und Schmalzer 1, 154. 155.